

9. Beilage im Jahr 2023 zu den Sitzungsunterlagen des XXXI. Vorarlberger Landtages

Selbstständiger Antrag der NEOS Vorarlberg

Beilage 9/2023

An das
Präsidium des Vorarlberger Landtages
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 19.1.2023

Betreff: Gemeinsame Schule 2.0 - Vielfalt als Chance leben!

Sehr geehrter Herr Präsident,

das Semesterende nähert sich und wieder stehen Lehrpersonen, Eltern und vor allem unsere Kinder massiv unter Druck, wenn es um die Bildungsentscheidung Mittelschule oder Gymnasium geht. Reichen die Noten für die Aufnahme ins Wunschgymnasium? - Welche Alternativen gibt es? - Was tun, wenn die Aufnahme nicht gelingt? - Die Lehrkräfte sind gefordert, weil ihre Benotung über alles Weitere entscheidet. Die Eltern sind gestresst, weil sie immense Bemühungen auf sich genommen haben, um ihrem Kind einen Platz in der Wunschschule zu sichern. Die Schulkinder sind genervt, weil sie im Grunde noch gar keinen Plan über ihre schulische Zukunft haben¹. Dabei wäre die Lösung so einfach: Eine Gemeinsame Schule der Vielfalt!

Dass dies keine neue oder revolutionäre Idee ist, zeigte eine eigens für das Land Vorarlberg durchgeführte Studie². Sie belegte klar, dass der enorme Druck der Leistungsbeurteilung sich auf sämtliche Beteiligten negativ auswirkt und die Verschiebung der Schulwegentscheidung alle entlasten würde. Die Studienergebnisse nahm die Landesregierung zustimmend zur Kenntnis³. Außerdem wurde das Ziel des Ausbaus einer Gemeinsamen Schule in das Arbeitsprogramm 2014 – 2019 aufgenommen und im Arbeitsprogramm 2019 – 2024 erneuert und präzisiert⁴⁵. Eine 2015 fast einstimmig angenommene Ausschussvorlage verpflichtete die Landesregierung sogar zur Schaffung der Voraussetzung für eine landesweite Einführung⁶. Der damalige Bildungssprecher der Grünen und jetzige Landesrat Daniel

¹ vgl. Vorarlberger Nachrichten vom 18.01.2023, A2 „Das harte Los von Viertklässlern“

² [https://suche.vorarlberg.at/vlr/vlr_gov.nsf/0/1696E441EAABD7D7C1257E7000411FA3/\\$FILE/552015.pdf](https://suche.vorarlberg.at/vlr/vlr_gov.nsf/0/1696E441EAABD7D7C1257E7000411FA3/$FILE/552015.pdf), zuletzt besucht am 18.01.2023.

³ [https://suche.vorarlberg.at/VLR/vlr_gov.nsf/0/20F2792B1C320F41C1257E4D0052A9B9/\\$FILE/29.01.092.pdf](https://suche.vorarlberg.at/VLR/vlr_gov.nsf/0/20F2792B1C320F41C1257E4D0052A9B9/$FILE/29.01.092.pdf), zuletzt besucht am 18.01.2023.

⁴ https://issuu.com/vorarlberger_vp/docs/arbeitsprogramm-landesregierung-201/1, zuletzt besucht am 18.01.2023.

⁵ <https://vorarlberg.at/documents/302033/472082/Arbeitsprogramm+2019+-+2024.pdf/42363506-5c70-d126-c847-d72c13a6e0c3?t=1616150574042>, zuletzt besucht am 18.1.2023.

⁶ https://suche.vorarlberg.at/VLR/vlr_gov.nsf/0/D75708D49A534894C1257E7600501C24?OpenDocument, zuletzt besucht am 18.1.2023.

Zadra freute sich schon, dass die grünen Forderungen auf Punkt und Beistrich bestätigt worden seien⁷.

Seitdem ist es still um das zukunftsweisende Projekt der gemeinsamen Schule geworden. Zwar wurde der aktuelle Stand der Dinge immer wieder von Oppositionsseite angefragt, umgesetzt aber wenig. Und so wird viele Jahre später wieder eine ideologische Diskussion geführt, statt endlich die richtigen Weichen für unsere Kinder zu stellen. Offenbar fühlt sich die ÖVP weder an vergangene Landtagsbeschlüsse noch an Forschungsergebnisse gebunden. Während die zuständige Bildungslandesrätin Schöbi-Fink im Juni 2022 noch halbherzig erklärt, sie wolle das Modell der gemeinsamen Schule nach wie vor weiterentwickeln und halte dies auch für einen wichtigen Schritt⁸, outete Klubobmann Frühstück in der Landtagssitzung im Dezember 2022 die wahre Haltung der Vorarlberger ÖVP zum Thema gemeinsame Schule: „Wir brauchen sie nicht!“⁹

Nicht nur, dass diese Aussage der eigenen Position im Arbeitsprogramm 2019 - 2024 widerspricht, sie führt auch das Motto des Arbeitsprogramms "Unser Vorarlberg - chancenreich und nachhaltig" ad Absurdum¹⁰. Gleiches gilt für den groß angelegten Markenprozess, der "Vorarlberg als chancenreichsten Lebensraum für Kinder" zum Ziel hat¹¹. Chancenreichtum lässt sich mit Bildungsarmut nicht vereinbaren. Aber genau da entwickeln wir uns hin. Der akute Lehrer:innenmangel, eine frühe Zweiteilung unserer Kinder und Rahmenbedingungen, die weder für unsere Lehrpersonen noch für unsere Kinder adäquat sind, werden den hohen Ansprüchen, die wir für unsere junge Generation und ihre Zukunft haben, längst nicht mehr gerecht.

Wir leben in einer Zeit der Individualisierung, in der Einzigartigkeit etwas Positives und trotzdem ein Miteinander gefordert ist, um die Probleme der Zukunft zu lösen. Die individuellen Stärken, die Kreativität und das soziale Know-how unserer Kinder wird ausschlaggebend dafür sein, wie wir als Gesellschaft zukünftig miteinander umgehen und unseren Wohlstand sichern. Dabei ist es geradezu kontraproduktiv, die Vielfalt, die wir in unserem Land haben, nicht als Chance zu sehen. Diese Vielfalt ist unsere große Stärke! Nehmen wir unseren Kindern durch ein veraltetes Bildungssystem nicht die Möglichkeit, das zu (er-)leben. Fördern wir ihre Talente individuell, ermöglichen wir aber auch eine gemeinsame kritische Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Themen sowie Menschen und stellen wir endlich die Kinder in den Mittelpunkt unserer Anstrengungen.

Vor diesem Hintergrund stellen wir hiermit gemäß § 12 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgenden

ANTRAG

⁷ <https://www.derstandard.at/story/2000016248264/vorarlberg-will-neues-schulsystem-gemeinsame-schule-ab-2023>, zuletzt besucht am 18.01.2023.

⁸ <https://vorarlberg.orf.at/stories/3162683/>, zuletzt besucht am 16.1.2023.

⁹ https://apps.vorarlberg.at/landtag_videoarchiv/index.html?d=14_12_2022#, zuletzt besucht am 16.1.2023.

¹⁰ https://suche.vorarlberg.at/VLR/vlr_gov.nsf/0/D75708D49A534894C1257E7600501C24?OpenDocument, zuletzt besucht am 18.1.2023.

¹¹ vgl. <https://www.vorarlberg-chancenreich.at>, zuletzt besucht am 18.1.2023.

Der Vorarlberger Landtag möge beschließen:

„Das Forschungsprojekt der 'Schule der 10- bis 14-Jährigen in Vorarlberg' kommt klar zum Schluss, dass eine flächendeckende gemeinsame Schule mit innerer Differenzierung sowohl leistungsfähiger wie chancengerechter ist. Es ist unbestritten, dass eine spätere Bildungsweg-Entscheidung für die Kinder von Vorteil ist und die Volksschulen deutlich entlasten würde. Daher fordern wir die Landesregierung auf:

a) die Erkenntnisse des Forschungsprojektes im eigenen Wirkungsbereich engagiert umzusetzen, um das Ziel einer gemeinsamen Schule für alle zeitnah umzusetzen;

b) dafür eine Arbeitsgruppe mit Repräsentanten aller notwendigen Stakeholder sowie aller Landtagsparteien einzurichten, um in eine konkrete Umsetzungsplanung zu gehen;

c) sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass die Rahmenbedingungen (finanziell und legislatisch) für eine Modellregion Vorarlberg für eine gemeinsame Schule so angepasst werden, dass eine flächendeckende Umsetzung zeitnah möglich wird.“

LAbg. KO Dr Sabine Scheffknecht PhD

LAbg. Johannes Gasser, MSc Bakk. BA

LAbg. Garry Thür, lic.oec.HSG